

18. Oktober 2006
Heute

Um 2,9 Milliarden Euro geirrt Asfinag verkalkulierte sich schwer bei den Baukosten für die Autobahnen

73 Euro kostet die Vignette jeden Lenker, der regelmäßig die heimischen Autobahnen benutzen will – doch trotz der jährlichen Milliardeneinnahmen schaffte es die Asfinag, schwer ins Minus zu rutschen. 2,9 Milliarden Euro fehlen. Nun droht ein Baustopp.

Wahrscheinlich rächt es sich, dass die Spitzenposten der Asfinag offenbar nur zur Versorgung von ausgedienten Politikern dienen: Der momentane Chef, Ex-FPÖ-Chef Mathias Reichhold, war Kurzzeit-Verkehrsminister, dann als Biobauer hauptsächlich mit Erdäpfeln beschäftigt, einige Monate lang durfte er sich bei Frank Stronachs Magna um Raumfahrt-Projekte kümmern, ehe er in einer Blitzaktion den Zuschlag als Asfinag-Chef erhielt. Dort klagt er nun: Das Geld reiche hinten und vorne nicht, weil die Kosten im hochrangigen Straßenbau explodieren. Einen Sündenbock hat Reichhold schon ausgemacht: „Um Genehmigungen zu erhalten, werden wir von den Behörden zum Teil erpresst,“ behauptet er, fast ein Drittel der Neubaukosten müssten für behördliche Auflagen, wie etwa Wildübergänge oder den Ankauf von Ersatzgrundstücken ausgegeben werden.

Reichhold, der als Verkehrsminister stressbedingt zurücktrat, droht offen: „Wir müssen nicht jedes kleine Ballungsgebiet aufschließen.“

Sollte das Geld nicht reichen, sei auch ein Baustopp möglich, glaubt Reichhold. Dass die Autobahnvignette 2008 empfindlich teurer wird, gilt als sicher.

Und was sagen Sie dazu? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: redaktion@heute.at

Link zum Online-Artikel:
<http://www.heute.at/aktuell/87329.php>